



Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade & Invest

Inhalt

Industrie 2

Koreaner greifen bei Haus-
haltsgeräten an

Brasilianer könnten Stahlwerk
von ThyssenKrupp übernehmen

Investitionen 3

Fiat erhöht Investitionen
nochmals

Investitionen steigen
wieder

Erdöl 4

Erdölunternehmen HRT hat
endlich operative Einnahmen

Übernehmen Chinesen
Barra Energia?

Bergbau 5

Probleme im brasilianischen
Bergbau

Diamantenfieber in Bahia

Finanzmarkt 6

Neue Regularien für
Bankenrettung in Brasilien

Eigenes Ministerium für
Kleinunternehmen

Deutschland + Brasilien 2013/14 gestartet

Bundespräsident Joachim Gauck eröffnete am 14.5. im Rahmen eines klassischen Konzerts im Theatersaal von Sao Paulo die Veranstaltungsreihe Deutschland+Brasilien 2013/14. Bis Mai 2014 werden mehrere brasilianische Städte zu Bühne für eine Präsentation gemeinsamer Ideen für die Zukunft in den Feldern Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung, Innovation, Kultur, Nachhaltigkeit und Sport. Am Tag zuvor hatte der Bundespräsident gemeinsam mit der brasilianischen Staatschefin Dilma Rousseff die Deutsch-Brasilianischen Wirtschaftstage in São Paulo besucht, die mittlerweile zum 31. Mal stattfanden und in diesem Jahr unter dem Motto „Deutsch-Brasilianische Kooperation für Wettbewerbsfähigkeit“ standen. Insgesamt 2.000 Teilnehmer besuchten die zweitägige Veranstaltung, darunter neben vielen Unternehmen beider Länder hochrangige Vertreter aus Politik, Verbandswesen und Wirtschaftsförderung wie der Gouverneur des Bundesstaates São Paulo, Geraldo Alckmin, der Bürgermeister von Sao Paulo, Fernando Haddad, BDI-Präsident Ulrich Grillo, die deutschen Staatssekretäre Anne-Ruth Herkes (BMW), Harald Braun (AA) und Hans-Jürgen Beerfeltz (BMZ), die Präsidenten

der Industrieverbände CNI und Fiesp, Robson Braga und Paulo Skaf, der Vorsitzende der Lateinamerika-initiative der deutschen Wirtschaft, Reinhold Festge, sowie die brasilianische Bundesminister Fernando Pimentel, Aloizio Mercadante und Antonio Patriota. Besondere Betonung fanden die traditionell engen Wirtschaftsbeziehungen. Präsidentin Rousseff und andere Sprecher erwähnten mehrfach die wichtige Rolle der rund 1.400 deutschen Unternehmen in Brasilien, die rund 12% des industriellen Bruttoinlandsprodukts Brasiliens erwirtschaften. Aber auch neuere Entwicklungen, wie die rund 50 brasilianischen Unternehmen, die sich in Deutschland engagieren, kamen zur Sprache. In Workshops loteten Fachexperten unter anderem Kooperationsmöglichkeiten in den Feldern Energiewirtschaft, Innovation, Gesundheitswirtschaft und Mittelstand aus. Kritische Töne betrafen das Thema Protektionismus im verschärften globalen Wettbewerb. Ein positives Signal sei die Ernennung des brasilianischen Spitzendiplomaten Roberto Azevedo als WTO-Generaldirektor. Das Programm von Deutschland+Brasilien ist unter www.alemanha-brasil.org abrufbar.

Herausgeber



Deutsch-Brasilianische
Industrie- und Handelskammer
Câmara de Comércio e Indústria
Brasil-Alemanha



GERMANY
TRADE & INVEST



Mit Unterstützung von



Ihr Logo im
Wochenbericht,
stärken Sie
ihre Marke.

Klicken Sie hier für
weitere Informationen.



Koreaner greifen bei Haushaltsgeräten an

Samsung und LG setzen auf High Tech

Die koreanischen Elektronikkonzerne gehen beim Kampf um Marktanteile in die nächste Runde, das belegt eine von der Wirtschaftszeitung Brasil Econômico in Auftrag gegebene Studie. Demnach geben sie sich nicht mehr mit Unterhaltungselektronik zufrieden und greifen nun bei Küchen- und Haushaltsgeräten an. Das gilt vor allem für Waschmaschinen und Kühlschränke. Ein Durchmarsch wie zuletzt bei Fernsehern und Handys gestaltete sich jedoch deutlich schwieriger, so die Herausgeber der Studie. Zurzeit wird der brasilianische Waschmaschinenmarkt noch vom Unternehmen Brastemp mit seinen Top Loader

Modellen dominiert. Die Asiaten sind mit ihren Front Loadern aber vor allem für den neusten Trend, die Kombination von Waschmaschine und Trockner hervorragend aufgestellt. Dies ist wichtig mit Blick auf gesellschaftliche Veränderungen in Brasilien. So machen mittlerweile schon 70% der Männer ihre Wäsche selbst. Ihre Begeisterung für High Tech könnte den Ausschlag geben. Das gilt ebenso für junge Ehepaare, die nicht mehr auf die Hilfe des traditionellen Hausmädchens vertrauen. Ein ähnliches Bild zeichnet sich bei Kühlschränken ab. Ist der Markt noch fest in der Hand brasilianischer Hersteller, so könnte ernste Gefahr

von einer koreanischen High Tech Offensive ausgehen. Kühlschränke könnten mit Internetanschluss ausgestattet und bspw. automatische Einkaufslisten an Online Lieferunternehmen versenden. Samsung will ein Modell mit Touchscreen auf den Markt bringen, auf dem Apps wie Google Agenda laufen. Noch tendieren die Konsumenten zu Bewährtem und Preiswertem, doch „wenn vernetzte Haushaltsgeräte populär werden, wird es einen tiefgreifenden Wandel geben“, so Jefferson Porto von Samsung.



Brasilianer könnten Stahlwerk von ThyssenKrupp übernehmen

CSN und VALE könnten 40% der Anteile für 1,6 Mrd. US\$ erwerben

ThyssenKrupp will sich von seinen Werken in Brasilien und den Vereinigten Staaten trennen. Fehlinvestitionen und Verluste sollen nun teilweise durch den Verkauf der brasilianischen Tochter Companhia Siderúrgica do Atlântico aufgefangen werden. Aktuell geht es um 40% der Anteile, für die sich ThyssenKrupp 1,6 Mrd. US\$ erhofft. Ein Drittel würde vorerst weiter von den Deutschen gehalten. Als Käufer kommen nur die brasilianischen Stahlkonzerne CSN und Vale in Frage. So würde CSN insgesamt ein Drittel des Unternehmens übernehmen. Vale hingegen besitzt schon 27% der Anteile. Während der Finanzkrise 2009

half man ThyssenKrupp mit 2,5 Mrd. R\$ aus und baute so die vorher 10%ige Beteiligung aus. Hintergrund war die vertragliche Abnahme von 8,5 Mio. Tonnen Eisenerz pro Jahr durch CSA, sobald die volle Produktion anlief. Nun soll es um weitere 6% der Anteile für 250 Mio. US\$ gehen. Die operative Kontrolle würde aber an CSN gehen. Der Konzern würde nach Angaben der Wirtschaftszeitung Valor für ca. 1,4 Mrd. US\$ ebenfalls ein Drittel der Anteile an CSA übernehmen. Abhängig ist dies unter anderem von Zusagen der Brasilianischen Entwicklungsbank BNDES, die die Investitionen innerhalb der CSA finanzieren soll.

Man spricht von einem Bedarf von 1 Mrd. US\$ um wieder wettbewerbsfähig zu werden. Es geht aber noch um ein weiteres Stahlwerk in Alabama, für das CSN weitere 1,5 Mrd. US\$ zahlen würde. 1 Mrd. seien dafür schon von 2 brasilianischen Banken zugesagt. Überhaupt macht der Deal für CSN nur Sinn, wenn beide Übernahmen klappen. Die Werke in Alabama und Brasilien würden die Produktion auf einander abstimmen und auf dem amerikanischen Doppelkontinent Autobauer und Hersteller von Haushaltsgeräten mit Stahl beliefern.

Herausgeber



Deutsch-Brasilianische
Industrie- und Handelskammer
Câmara de Comércio e Indústria
Brasil-Alemanha



GERMANY
TRADE & INVEST

Mit Unterstützung von





Fiat erhöht Investitionen nochmals

Bis zu 20.000 Arbeitsplätze könnten entstehen

Sergio Marchionne, CEO von Fiat Chrysler und der Geschäftsführer von Fiat Brasilien, Cledorvino Bellini trafen sich gestern zu Gesprächen mit der brasilianischen Präsidentin Dilma Rousseff. Dabei kündigten sie nach Informationen der Zeitung Estado de São Paulo an, ihre Investitionen in dem südamerikanischen Riesenland noch einmal, auf nunmehr 15 Mrd. R\$ auszubauen. Stammen soll das Geld aus den reich gefüllten Kassen der brasilianischen Tochter – Brasilien ist noch vor Italien der wichtigste Markt des Autobauers – und zum Teil aus Mitteln der Brasilianischen Entwicklungsbank BNDES. Eingesetzt werden soll es für alle

Marken und Werke des Konzerns in Brasilien. Dazu zählen: Fiat Automobile, Iveco (Lastwagen), CNH (Landwirtschaftsmaschinen) Magneti Marelli und Teksid (Zulieferteile) und das eigene Motorenwerk. Investitionsziele sind: Innovation, Produktentwicklung, effizientere Produktionsprozesse und Logistik, Ausbau der Kapazitäten und der Bau neuer Werke. So entsteht in Goiana bis Ende 2014 eine Fabrik mit einer Jahreskapazität von 250.000 Einheiten und mit ihr bis zu 4.500 direkte Arbeitsplätze. Insgesamt könnten durch die Investitionen 7.700 direkte und weitere 12.000 Arbeitsplätze in der Zulieferindustrie geschaffen

werden. Das größte Werk des Konzerns steht in Betim (Minas Gerais). Allein 19.200 der insgesamt 50.000 Beschäftigten des Konzerns in Brasilien arbeiten hier. Nach den geplanten Investitionen sollen hier jährlich 950.000 Autos vom Band laufen. Nötig werden die Investitionen nicht zuletzt wegen des Programms Inovar-Auto. Es formuliert neue Anforderungen beim Kraftstoffverbrauch und der Quote der in Brasilien hergestellten Fahrzeugkomponenten. So planen auch andere Hersteller massive Investitionen.



Investitionen steigen wieder

Nachhaltiges Wachstum verlangt aber Diversifizierung

Die Investitionen in die brasilianische Volkswirtschaft sind im ersten Quartal 2013 endlich wieder gestiegen, so die gute Nachricht. Die Bruttoanlageinvestitionen lagen um 5% höher als im Vorjahreszeitraum. Gegenüber der Wirtschaftszeitung Brasil Econômico erklärten Analysten aber, diese beschränkten sich noch auf Lastwagen und den Import von Produktionsanlagen. Für ein Beibehalten des Wachstums sei eine Diversifizierung dringend nötig, sonst würde das gute Ergebnis durch die kommenden Quartale zunichte gemacht. Insgesamt herrscht weiter Pessimismus. Alessandra Ribeiro von der

Unternehmensberatung Tendências geht für das zweite Quartal von einem Rückgang von 2,8% aus. Verantwortlich sei der Carry-Over-Effekt, sprich was jetzt schon investiert wurde bleibt im weiter laufenden Jahr aus. Schuld sind aber vor allem strukturelle Schwächen und das, was Ribeiro einen strategischen Fehler der Regierung nennt. Letzten August hatte der brasilianische Finanzminister Guido Mantega eine auf 20% verdoppelte Abschreibungsquote auf Anlagen verkündet, die zwischen September und Dezember gekauft würden. Anfang des Jahres ging sie aber wieder auf die alte Höhe zurück, wenn auch viele Investitionen

erst dieses Jahr abgerechnet wurden. Dieser Effekt wird in den kommenden Quartalen aber ausbleiben. José Lacerda von der Beraterfirma Opus zeigt sich zudem besorgt über den Geschäftsklimaindex, der im günstigsten Falle Unsicherheit ausdrücke. Ein Ausweg sieht Lacerda in billigen Krediten der Entwicklungsbank. Im Bereich der Lastwagen hätten diese nach einem schwachen Jahr voll durchgeschlagen. Dies müsse nun auf die Infrastrukturprojekte ausgedehnt werden, dann stünden vielleicht sogar „fette Jahre vor uns“, so der Ökonom André Perfeito.



Erdölunternehmen HRT hat endlich operative Einnahmen

Potential für die Zukunft ist riesig

Die Analysten sind sich einig: 2013 geht es für das seit 3 Jahren an der Börse Bovespa notierte Erdölunternehmen HRT um die Wurst. 2010 machte es sich die gute Ausgangslage zu Nutze und nahm beim Börsengang 2,6 Mrd. R\$ ein. Seitdem investierte es aber vor allem in Bohrlizenzen und zukünftige Ölfelder, ohne aber nennenswerte operative Einnahmen verzeichnen zu können. Gestern gab das Unternehmen nun den Kauf von 60% der Rechte am Polvo Ölfeld im Bundesstaat Rio de Janeiro für 135 Mio. US\$ bekannt. Dieses Feld hat einen Vorteil gegenüber den anderen des Unterneh-

mens: Aus ihm wird schon Öl gefördert und zwar 13.000 Barrel pro Tag. Das ist herzlich wenig verglichen mit der täglichen Fördermenge der Petrobras in Höhe von 2 Mio. Barrel. Vor allem hilft es HRT aber über den Ruf des rein prä-operationalen Unternehmens hinweg. Endlich hat das Unternehmen stabile Einnahmen. Folglich stieg der Aktienkurs von HRT nach Bekanntwerden des Polvo Deals zwischenzeitlich um 7%, um dann mit einem Plus von 4,6% abzuschließen. In der prä-operationalen Phase machte das HRT in einer Branche, die von massiven Investitionen geprägt ist herbe Verlus-

te. Um sich weiter zu finanzieren, verkaufte das Unternehmen letztes Jahr 14% der Förderrechte aus 3 Konzessionen in Namibia und 45% der Rechte im brasilianischen Solimões Becken. Entscheidend wird nun laut Meinung der Analysten die Entwicklung bei diesen Vorkommen sein. Wenn das Unternehmen noch jung ist und gerade erst ins operative Geschäft einsteigt, ist sein Potential jedoch gigantisch. HRT schätzt seine Reserven auf bis zu 7,9 Mrd. Barrel Erdöl und -gas, was ca. der Hälfte der Reserven des Energieriesen Petrobras entspricht.



Übernehmen Chinesen Barra Energia?

2 Mrd. US\$ im Gespräch

Der staatliche chinesische Ölkonzern China National Petroleum Corporation hat angeblich Interesse am brasilianischen Konkurrenten Barra Energia. Laut Gerüchten soll den beiden Hauptgeignern, den Fonds First Reserve und Riverstone ein Angebot über 2 Mrd. US\$ vorliegen. Renato Bertani, Hauptgeschäftsführer des Erdölunternehmens wollte diese „Spekulationen“ gegenüber der Wirtschaftszeitung Valor Econômico jedoch nicht kommentieren. Die beiden Fonds hatten das Unternehmen 2011 gegründet und investierten insgesamt 470 Mio. US\$ in drei wesentliche Bohr- und Förderlizenzen. Für 175 Mio. erstan-

den sie von Shell 10% der Rechte am Fördergebiet BM-S-8 im Pré-Sal Vorkommen vor der brasilianischen Küste. Weitere 157 Mio. zahlte man für 30% der Rechte am Gebiet BS-4. Die verbleibenden 138 Mio. wurden in die Bohrung des Riesensfeldes von Carcará investiert, dem heute wohl wertvollsten Besitz des Unternehmens. Ursprünglich wollten die beiden Fonds jedoch jeweils 500 Mio. US\$ investieren, weitere 200 Mio. US\$ sollten von anderen Fonds stammen. Laut Bertani bedeute dies aber nicht, dass die Differenzsumme zwischen vorgesehenen und tatsächlich investierten Mitteln als Barreserven vorliegt. Will Honey-

bourne, Generaldirektor der First Reserve Corporation nannte damals als Beweggründe für das Engagement: Die günstige Wirtschaftslage in Brasilien, eine stabile Gesetzgebung, gute Infrastruktur und ein großes Potential noch nicht erschlossener Rohstoffe. Sollte die Übernahme zur geschätzten Summe stattfinden, würden die Erlöse nun mehr als dem Vierfachen der Investitionen entsprechen. Die Nachricht beflügelte auch den Kurs des Konkurrenzunternehmens Queiroz Galvão Exploração e Produção das identische Förderlizenzen hält. Die Aktie schloss mit einem Plus von 7,39%.



Probleme im brasilianischen Bergbau

Zweifel über Abbaulizenzen verunsichern Unternehmen

Die brasilianische Bergbaugruppe Amazônia Participações gibt das Tochterunternehmen Terracorp auf. Bisher hatte es nach Bodenschätzen gesucht und verwandte Dienstleistungen angeboten. Man könnte von einem isolierten Fall ausgehen, doch die Wirtschaftszeitung Valor Econômico berichtet nun von mindestens 18 weiteren, sog. Junior Companies, die mit der Erforschung und Suche von Mineralvorkommen beauftragt sind und in ersten Schwierigkeiten stecken. Alle entlassen gegenwärtig Geologen und andere Fachleute und restrukturieren ihr Geschäftsmodell. Schuld daran ist ein Szenario voller Unsicherheiten auf dem brasiliani-

schen Markt. Man erwartet ein neues Mineralgewinnungsrecht. Dazu kommt die allgemein angespannte Lage durch fallende Rohstoffpreise im Zuge der internationalen Krise. Der Goldpreis zum Beispiel ist zuletzt von 2.000 auf 1.500 US\$ gesunken, wodurch die Finanzierung eines Projektes der brasilianischen Rio Novo Gold im Bundesstaat Mato Grosso zu kippen droht. Kürzlich wurden 54 Mitarbeiter aus dem Forscherteam entlassen, von einst 130 sind noch 20 übrig. Nachdem ausländische Investoren abgesprungen sind, finanzieren brasilianische Banken zumindest noch 80% der Kosten. Haupthindernis ist aber die

Unsicherheit über die Abbaurechte. So lohnt es sich für Unternehmen kaum, in die Erschließung zu investieren, wenn eine spätere Lizenz zum Abbau in Frage steht. Nach bisheriger Gesetzgebung erhielten sie zuerst eine Konzession über ein Gebiet, nach Vorlegen von Studienergebnissen dann die Lizenz. Zuletzt hatte die Regierung erwägt, fortan Lizenzen zu versteigern. Eine weitere Befürchtung sind steigende Lizenzgebühren (Royalties) zum Abbau. Einige der Junior Companies sind so auch schon nach Peru oder Kolumbien abgewandert.



Diamantenfieber in Bahia

Erste Kimberlitmine Brasiliens könnte Durchbruch bringen

Das brasilianische Unternehmen Lipari Mineração will mit Unterstützung des Hong Konger Investmentfonds Favourite Company und dem belgischen Familienunternehmen Aftergut & Zonen eine Kimberlit Tagebauminerale für Diamanten bauen. Das berichtete der Geologe und Unternehmensleiter Kenneth Johnson gegenüber der Zeitung Valor. Entstehen soll die Mine in einer ärmlichen und abseits gelegenen Region im Bundesstaat Bahia. Im Städtchen Nordestina wurden schon 60 Mio. R\$ in das Braúna Projekt investiert, bis Ende nächsten Jahres sollen es 100 Mio. werden. Und die Aus-

sichten sind vielversprechend. Alles deutet darauf hin, dass die farbigen Diamanten vor Ort zu den fünf wertvollsten weltweit gehören könnten. Lipari sagt eine Förderung von bis zu 250 tausend Karat pro Jahr über den geplanten siebenjährigen Betrieb der Mine voraus. International wäre das nur ein Tropfen auf den heißen Stein, für Brasilien könnte es aber einen Wandel bedeuten. Man erhofft sich durch das Projekt eine ganze Branche zurück ins Land zu locken. So war Brasilien einst größtes Erzeugerland für Diamanten, bis dann die Kimberlitvorkommen in Afrika entdeckt wurden. Zweitau-

send Karat wurden vor Ort schon zu Forschungszwecken abgebaut. Die wirtschaftliche Förderung ist für das erste Quartal 2015 vorgesehen. Lipari schätzt den Nettogewinn über 7 Jahre auf 330 Mio. US\$. Laut Johnson besteht großes Potential für die heimische Schmuckfertigung. Die Preise pro Karat könnten um die 284 US\$ liegen. Und so ist in dem kleinen Städtchen auch schon ein wahres Diamantenfieber ausgebrochen. Unter den Bewohnern kursieren Gerüchte von einem eigenen Flughafen und Millionenpreisen für ein Stück verdorrtes Land.



Neue Regularien für Bankenrettung in Brasilien

Aktionäre könnten viel früher an Kosten beteiligt werden

Die brasilianische Zentralbank plant ein neues Gesetzespaket für staatliches Eingreifen und Rettungsmaßnahmen für angeschlagene Banken, die ein systemisches Risiko darstellen. Demnach dürften auch öffentliche Mittel zur Rettung herangezogen werden, was seit 2001 verboten war. Bevor der Staat aber zur Seite springt müssen erst einmal die Aktionäre ran. Und das ist der große Unterschied zum Restrukturierungsprogramm Proer der 1990er Jahre. Hier verloren die Aktionäre erst am Ende des Abwicklungsprozesses einer zahlungsunfähigen Bank. Die neue Gesetzgebung sieht drei Schritte vor:

Im ersten würden die Wertpapiere der Aktionäre herangezogen, um Verluste auszugleichen. Im zweiten Schritt könnten dann Forderungen gegenüber der Bank in Aktien umgewandelt, sprich die Gläubiger zu Anteilseignern werden. An dritter Stelle stünden dann die Einlagen über 70.000 R\$, die nicht über den brasilianischen Einlagensicherungsfonds FGC gedeckt sind. Die Garantien sollen demnächst auf 250.000 R\$ erhöht werden. Die Zentralbank erhofft sich vor allem Auswirkungen auf die Abwicklung von Banken. Derzeit werden beim Eingreifen des Staates zuerst alle Aktiva einer Bank

zu Geld gemacht, deren Eigner verlieren jedoch erst zum Schluss. Da sie die Verluste nun früher persönlich zu spüren bekommen werden, könnte ein Teil der Insolvenzen vermieden werden. Der staatliche „Bail Out“ wie in den USA oder der EU, bei der der Staat die Aktien aufkauft soll erst an letzter Stelle folgen. In jedem Fall würden aber Eingreifen (=Bail In) und Nothilfen (Bail Out) nur dann stattfinden, wenn die Größe eines Geldhauses ein systemisches Risiko darstellt. Kleinere Unternehmen würden weiter außergerichtlich abgewickelt.



Eigenes Ministerium für Kleinunternehmen

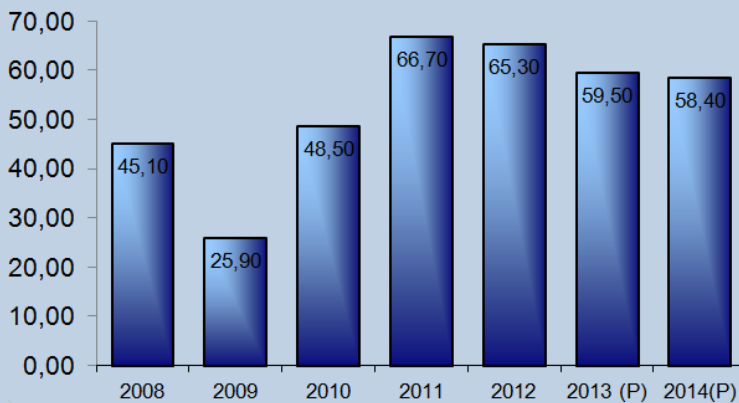
Zinssatz für Kredite nahezu halbiert

Im Rahmen des Wachstumsprogrammes Crescer soll der Zinssatz für Kredite für Kleinunternehmen von 8% auf, für brasilianische Verhältnisse sensationell günstige 5% gesenkt werden. Die brasilianische Präsidentin sprach folglich auch von Zinssätzen nahe der Nullmarke. Seit Auferlegen des Programms im September 2011 sind rund 6 Mrd. R\$ an Krediten geflossen. Finanzielle Förderung dieses Ausmaßes in so kurzer Zeit habe bislang kein anderes Land weltweit verwirklicht, so Rousseff stolz. Den Kleinunternehmen wird zunehmend mehr Gewicht zugemessen. Letzte Entwicklung ist dabei die Gründung eines neuen Staatssekretariats, ei-

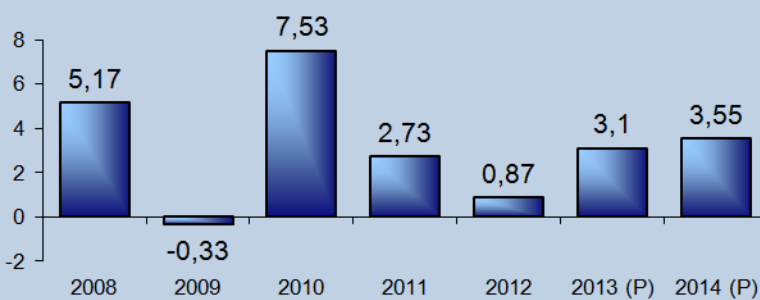
gens für Klein- und Kleinstunternehmen. Die feierliche Amtseinführung des neuen Ministers Afif Domingos in der Hauptstadt Brasília soll am kommenden Donnerstag stattfinden. Präsidentin Rousseff sparte in einer Rede vorab nicht mit Lob: „Er hat uns die strategische Bedeutung der Kleinunternehmen für die Gegenwart und Zukunft unseres Landes deutlich gemacht.“ Durch das neue Staatssekretariat widme man sich den besonderen Bedingungen für Kleinunternehmen nun endlich auf ministerialer Ebene. Rogério Amato, Vorsitzender des Dachverbandes des Handels im Bundesstaat São Paulo Facesp, äußerte so auch

Zuversicht, dass das neue Ministerium die Hindernisse für die Kleinunternehmen aus dem Weg räumen und vor allem die Steuerlast senken werde. Fernando Haddad, Oberbürgermeister der Stadt São Paulo lud Kleinunternehmer nun ein, Verbesserungsvorschläge für die geltende Gesetzgebung zu unterbreiten. Die Stadt wolle zum Partner der ersten Stunde für sie werden. Luiz Barreto vom Sebrae lobte den Rückgang der Zinsen um fast 50%. Die Regierung habe die Bedeutung des Segmentes erkannt.

Ausländische Direktinvestitionen Entwicklung 2008 - 2014* (in Mrd. US\$)



Entwicklung des BIP Entwicklung 2008 - 2014* (in %)



Quelle: Bradesco

(S) Schätzung / (P) Prognose

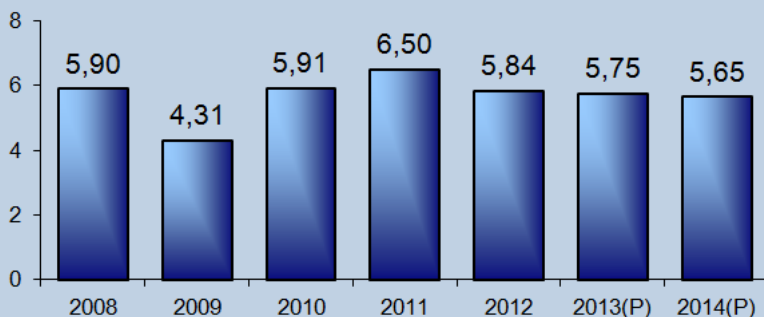
*2011-2012: Durchschnittliche Erwartung der Finanzmärkte

Schwellenländer verhelfen Brasilien in der WTO zum Sieg

Durch massive und letztlich entscheidende Unterstützung seitens der Schwellenländer kam jetzt erstmalig ein Brasilianer an die Spitze der Welthandelsorganisation WTO. Der Diplomat Robert Azevêdo bekleidet nunmehr das höchste Amt, das je von einem Brasilianer auf der internationalen Bühne ausgeübt wurde. Das Mandat beginnt ab 1. September und dauert vier Jahre. Neun Kandidaten standen zur Auswahl und Azevêdo erhielt Stimmen aus Ländern auf allen Kontinenten, eine der Bedingungen für eine Wahl. Das Ergebnis ist in Zeiten internationaler Wirtschaftskrisen ein klares Zeichen dafür, dass zentrale Fragen der Weltwirtschaft zukünftig nicht mehr von den reichen Nationen allein entschieden werden sollen. Azevêdo erzielte bis zu 40 Stimmen mehr als sein schärfster Herausforderer, der Mexikaner Herminio Blanco, der die Unterstützung der USA und der Europäer hatte.

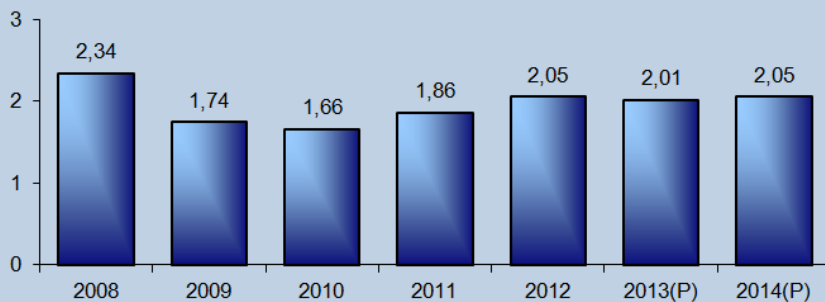
Inflationsindex IPCA Entwicklung 2008 - 2014*

(in %)



Wechselkurs zum Jahresende Entwicklung 2008 - 2014*

(R\$/US\$)



Brasilianische Regierung erhöht Rentabilität für Betreiber von Fernstraßen

Die nächsten Auktionen zur Privatisierung der brasilianischen Autobahnen und Fernstraßen sollen nach Willen der Regierung auf jeden Fall erfolgreich verlaufen. Dazu soll die sog. Returnquote TIR, die den Investoren Rückflüsse ihres Investkapitals garantiert, von 5,5 auf 7,2% erhöht werden. Damit soll der jährliche Gewinn für die Betreiber, der derzeit bei 12-15% liegt, auf 16-20% erhöht werden. „Je höher die Aussicht auf gute Gewinne, desto größer wird auch das Interesse der Investoren sein“, sagt dazu Finanzminister Guido Mantega. Damit würde natürlich auch der von der Regierung zugelassene Höchstwert für Mautgebühren einzelner Abschnitte steigen. Im Gespräch ist außerdem, dass die brasilianische Entwicklungsbank BNDES direkter Partner der Gewinner der Auktionen werden kann, was diesen natürlich eine bessere Kapitalstruktur und erhöhtes Investitionspotential beschern würde. Die Unternehmen und Verbände reagierten mäßig zufrieden, sie hätten sich natürlich eine höhere Returnquote von 8% erhofft.

Impressum

Herausgeber:

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Projektverantwortliche: Ricardo Castanho und Eckart Michael Pohl

Redaktion: Oliver Döhne

Übersetzung und Bearbeitung: Thomas Tünnemann

Layout: André Araujo

Projektassistenz: Jasmin Dantas Kosubek

Weitere Informationen, Analysen, Prognosen und

aktuelle Wirtschaftsberichte können Sie unter

comex@ahkbrasil.com und www.gtai.de erhalten!

www.ahkbrasil.com - Tel.: +55 (11) 5187-5111

Quelle: Bradesco

(S) Schätzung

*2011-2012: Durchschnittliche Erwartung der Finanzmärkte

Herausgeber



Deutsch-Brasilianische
Industrie- und Handelskammer
Câmara de Comércio e Indústria
Brasil-Alemana



GERMANY
TRADE & INVEST

Mit Unterstützung von

